Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 40

Illustration: Im Zeichen des Doppelliter-Artikels
Autor: Boscovits, Fritz

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Im Zeichen des Doppelliter-Artikels

oder: „Es reut ihn."

Boscovits

„Was, vier Liter han ich gha? Da hett ich ja chönne im Konsumverein go „en gros" sufe!"

„Es würde mich interessieren, hochverehrter Herr Professor, welcher Ihrer Sinne am meisten ausgeprägt ist? Ihr Farbensinn?"

„Ach Unsinn, bei Nacht sind alle Haufen grau!"

„Also Ihr Geruchsinn?"

„Allerdings . . . ich wittere die Menschen auf Meilen!"

„Fabelhaft!" flüsterte Fräulein Marienkäfer.

„Ja, mein schönes Kind, Nase braucht's zu meinem Beruf! Eine feine Nase! . . . Ich fasse auch selber alles an . . . da sehen Sie meine Vorderbeine — sie tragen noch die Spuren meiner Arbeit!"

Fräulein Marienkäfer fiel beinahe um, ihr wurde übel. Dann notierte sie:

. . . der Professor liebt es, sich in Wolken starken Duftes zu hüllen . . .

„Und Ihr Privatleben? Sind Sie verheiratet? Ihre Frau Gemahlin nimmt Teil an Ihrem Schaffen?"

Die Flügel des Professors gerieten in Schwingung:

„Ach — meine liebe gute Frau — wie sie mich bewundert, wenn ich meine Stollen lege, wenn ich Schicht auf Schicht häufe! . . . Wenn dann alles hübsch sauber ausgefüllt ist, dann — — Sie halten mich aber wirklich lange auf, liebes Fräulein — — dann legt sie ihr kleines Eichen in die Leere der Kammer . . . na, und dann entsteht unser lieber Engerling, er verpuppt sich . . . und einige Wochen später kann ich mich, wenn ich will, zur Ruhe setzen — mein Sohn wird mein Werk fortführen . . ."

Fräulein Marienkäfers liebes, poetische Gesichtchen war verklärt:

„Ach, Herr Professor, die mit Ihnen verbrachten Stunden werden mir ewig unvergeßlich sein! Ewig! . . . Nur eine Frage noch, ehe ich das Interview schließe . . ."

„Bitte?"

„Was sind Sie eigentlich, Herr Professor?"

„Ein Mistkäfer bin ich, dummes Kalb!! . . ." Sprachs und verschwand.

Jeder Nebelspalter-Abonnent und seine Frau ist gegen Unfall und Invalidität bis 7200 Franken versichert.